Zweites Blatt. — Nr. 258.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 4. Juni 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Zar in Kiel.

In den nächsten Tagen soll nun also wirklich die schon fast zur Mythe gewordene Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren stattfinden, und zwar in Kiel, nicht in Berlin. Darin liegt ein weitgehendes Entgegenkommen gegen den Zaren, indessen unser Kaiser ist unbefangen genug, auf die äußerlichen Umstände einer solchen Begegnung keinen entscheidenden Werth zu legen, und so mag uns der Zar auch in Kiel willkommen sein. Es ist bemerkenswerth, daß Niemand in Deutschland dieser Begegnung eine eigentlich politische Bedeutung beimißt; die Zusammenkunft ist auch äußerlich schon zu kurz, als daß eingehendere politische Unterredungen stattfinden könnten, auch von der Anwesenheit von Ministern verlautet von nichts. Man wird sonach die Bedeutung der Zusammenkunft lediglich in der Wiederauffrischung alter persönlicher Beziehungen erblicken, und aus diesem Anlaß eine Umgestaltung der europäischen Situation und Politik nicht erwarten dürfen. Immerhin spielen auch die persönlichen Beziehungen so hoher Herren ihre Rolle in der Politik, und jedes Anzeichen einer Beseitigung von Mißverständnissen und Mißstimmungen kann uns nur erwünscht sein. In den politischen Verhältnissen Deutschlands und Rußlands liegen zwingende Gründe einer Gegnerschaft nicht, die beiderseitigen Interessen sind nicht gegensätzlicher Art, zwischen den Herrscherfamilien besteht eine altüberlieferte Verbindung der Freundschaft: wie sollte man es unter diesen Umständen für eine auf ewig unabänderliche Thatsache halten, daß die beiden Reiche in mißtrauisch lauernder Stellung, in beständigen Besorgnissen vor einem kriegerischen Zusammenstoß gegenüberstehen? Möge die Bewegung der beiden Herrscher beitragen, das Gefühl der Unsicherheit, das andauernd auf Europa lastet, etwas zu mildern!

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Gestern hat, wie kurz gemeldet, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden, an welcher der Reichskanzler Graf v. Caprivi und der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau theilnahmen. Wie verlautet, wurde die Stellungnahme der Regierung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses über die Vorlage betreffend die Anstellung der Militäranwärter im Kommunaldienst verhandelt. Durch diese Beschlüsse würden Interessen der Heeresverwaltung gefährdet. Anderweit erfahren wir noch, daß über die Wintersessionen des Reichstags und des preußischen Landtags an maßgebenden Stellen bereits Erwägungen stattgefunden haben. Die beiden Parlamente werden danach voraussichtlich in der ersten Hälfte des November wieder einberufen werden. Von einer kurzen Reichstagssession im Sommer, anläßlich des Handelsvertrags mit Spanien, ist bei dem gegenwärtigen unerspießlichen Stand der Verhandlungen nicht mehr die Rede.

— Für die Berliner Weltausstellung können nach der „Baugewerkszeitung" nur vier Plätze in Frage kommen: Der Güterbahnhof der Berlin-Lehrter Bahn neben dem jetzigen Ausstellungspark nebst den am Außenbahnhof anliegenden Nachbargrundstücken, sodann ein im Westen gelegener Platz auf dem Wilmersdorfer Terrain, weiterhin der Treptower Park mit den umliegenden Wiesenterrains. Die „Baugewerksztg." erklärt sich gegen diese drei Plätze und bezeichnet als den einzig richtigen Platz den Uebungsplatz der Garnison, das sogenannte Tempelhofer Feld. Der östlich nach der Hasenhaide zu gelegene Theil des Exerzierplatzes würde genügen. Als das geeignetste Jahr für die Ausstellung bezeichnet die „Baugewerkszeitung" das Jahr 1897.

— Die unbegreifliche Weigerung des Reichsjustizamts, endlich die vom Reichstage seit Jahren befürwortete Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter in die Hand zu nehmen, beginnt sogar die Geduld der Regierungen zu erschöpfen. In der badischen Kammer hat gestern bei Berathung des bezüglichen Antrags Muser die Regierung erklärt, das Beste sei eine reichsgesetzliche Regelung, aber wenn eine solche bis zur nächsten Session nicht in Aussicht sei, werde die Regierung dem Lande eine Vorlage machen. Und doch handelt es sich für Baden nicht um die Frage, ob überhaupt unschuldig Verurtheilte entschädigt werden sollen oder nicht, sondern ob die Entschädigung durch die Verwaltung oder durch Gesetz bestimmt werden soll.

— Der Kaiser hat, wie das „Deutsche Kol.-Bl." meldet, bestimmt, daß Krieger-Verdienst-Medaillen 1. Klasse für farbige Offiziere und Krieger-Verdienst-Medaillen 2. Klasse für farbige Soldaten mit Allerhöchster Genehmigung in Fällen verliehen werden dürfen, wo kriegerische Handlungen eine besondere Auszeichnung gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Krieger-Verdienst-Medaille 1. Klasse ist eine vergrößerte Krieger-Verdienst-Medaille, welche statt des Namenszuges das den ostafrikanischen Geldmünzen entnommene Bildniß Seiner Majestät trägt, sonst aber der Krieger-Verdienst-Medaille entspricht. Die 2. Klasse entspricht der bisherigen Krieger-Verdienst-Medaille. Sowohl die 1. wie die 2. Klasse wird an einem schwarz-weißen Bande getragen. Die Medaillen gehören nicht zu dem preußischen Ordens-System.

— Bei ihrer Anwesenheit am hiesigen Hofe hat die Königin-Regentin der Niederlande mehrere Orden verliehen. Es erhielten unter anderen: das Großkreuz des niederländischen Löwen-Ordens Prinz Friedrich Leopold, Graf Caprivi, der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, die kommandirenden Generale Freiherr von Loë und Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem, der Obergewandkämmerer Graf Fritz Perponcher, der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und der Minister des königlichen Hauses von Wedell. Das Großkreuz des neuen Oranien-Nassauordens erhielt der Hofmarschall des Prinzen Friedrich Leopold Graf Kanitz, Graf Hochberg und der Oberstallmeister Graf Wedel; das Kreuz der Großoffiziere desselben Ordens die Zeremonienmeister von Kotze, von Schrader und Freiherr von Veltheim, sowie der Regierungs-Präsident Graf Hue de Grais.

— Unter den nachgelassenen Papieren des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck, schreibt der „Hamb. Korr.", befindet sich ein Schreiben des Propstes Jahnel bei St. Hedwig zu Forckenbecks 70. Geburtstage vom vorigen Herbst, in dem in der liebenswürdigsten Form u. A. für die Förderung gedankt wird, die Forckenbeck den Bedürfnissen auch der katholischen Gemeinde in Berlin habe angedeihen lassen.

Ober-Glogau, 3. Juni. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser ist in bestem Wohlsein um 6 Uhr Nachmittag hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von Fürst Radolin und Graf Oppersdorff empfangen. Se. Majestät der Kaiser begab sich alsdann nach dem Schlosse, wo später ein Diner zu 60 Gedecken stattfand.

Rostock, 2. Juni. Gestern fand (wie bereits gemeldet) die Eröffnung der „Mecklenburgischen Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung" hierselbst statt. Rostock hatte die Freude, aus diesem Anlaß Se. königliche Hoheit den Großherzog nach seiner Rückkehr aus dem Süden zum ersten Male in seinen Mauern wieder begrüßen zu dürfen. Die Häuser und Schiffe im Hafen waren reich beflaggt. Se. königliche Hoheit der Großherzog, welcher sehr wohl aussah, wurde, als der Zug um 1¾ Uhr in den Bahnhof einfuhr, begeistert von der Bevölkerung begrüßt. Zum Empfange hatten sich der Bürgermeister der Stadt, das Mitglied des Haupt-Direktoriums des „Patriotischen Vereins", Graf v. Plessen-Ivenack, der Präsident des Oberlandesgerichts Budde, Geh. Rath Dr. v. Liebeherr, der Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 90, Oberst Löhöffel v. Löwensprung, der Rektor der Universität, Professor Dr. v. Stein und andere Herren eingefunden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte bald nach 2 Uhr. Sie ward eingeleitet durch einen für die Eröffnung der Ausstellung komponirten, dem Großherzog gewidmeten Festmarsch. Die Festrede hielt der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgermeister Dr. Maßmann-Rostock. Demnächst ergriff Ministerial-Direktor Schmidt-Schwerin das Wort und erklärte im Namen Ihrer königlichen Hoheiten der Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz die Ausstellung für eröffnet. Seine königliche Hoheit der Großherzog, welcher dem Eröffnungsakte stehend beigewohnt hatte, hielt hierauf mit lauter weithin vernehmbarer Stimme folgende Ansprache: „Ich spreche meine Freude darüber aus, daß es mir heute vergönnt ist, bei dieser Feier zugegen zu sein, welche berufen ist, zu beweisen, was die Fähigkeit und Tüchtigkeit des mecklenburgischen Gewerbestandes zu leisten vermag. Es drängt mich auch, meiner Freude und meinem Dank gegen Gott darüber Ausdruck zu geben, daß es mir vergönnt ist, nach jener schweren Krankheit, welche ich in der Nähe dieser Stadt durchgemacht hatte, nach langer Trennung in meinem Lande Mecklenburg wieder anwesend sein zu können. Sehr wenige von Ihnen werden aus Erfahrung wissen, was es heißt, Monate und Monate lang von dem Boden getrennt zu sein, zu welchem einen das Herz zieht. Dessen aber seien Sie alle versichert, ob ich hier bin oder draußen in der Fremde: mein Herz schlägt stets warm und treu für mein liebes Mecklenburg, und wo ich auch weile, mein Fühlen, mein Denken, mein Arbeiten gehören stets meinem lieben Mecklenburg." S. k. H. der Großherzog kehrte mit dem Zuge um 3¾ Uhr von hier nach Schwerin zurück, während um 4 Uhr im Saale des Mahn- und Gerichschen Restaurant das Festdiner begann, an welchem außer den bereits erwähnten Herren und vielen anderen Personen, auch der Staatsminister v. Below theilnahm.

Speyer, 3. Juni. Das hiesige Militär-Untergericht verurtheilte den Premier-Lieutenant Hopfner, von dessen Excessen jüngst gemeldet worden, in Rücksicht auf sein tadelloses Vorleben zu dem Strafminimum von 43 Tagen Festungshaft.

Straßburg i. E., 1. Juni. Der Statthalter Fürst Hohenlohe wurde auf seiner lothringischen Reise in Saarbrücken vom Landrath Bake begrüßt; er besuchte auch das nahe Ehrenthal und nahm dann seinen Weg zu Wagen über das Spicherer Schlachtfeld nach Forbach, wo er überaus schön und herzlich empfangen wurde. Bei dem auf der Kreisdirektion vom Fürsten offerirten Mittagsmahle war u. a. der seit kurzem im Kreise als Gutsherr ansässige Generallieutenant z. D. v. Strempel geladen; Kreisdirektor Dieckmann brachte einen Trinkspruch auf den Statthalter aus, worin gesagt ist: Die Bevölkerung ehrt in Euer Durchlaucht den hohen Vertreter der kaiserlichen Majestät, der ohne Rücksicht auf öffentlichen Beifall und unbeirrt durch öffentliche und heimliche Nörgeleien, dem Beispiele des kühnen Kaisers folgend, mit kräftiger und doch milder Hand der Regierung dieses Landes den Kurs gegeben hat, den Euer Durchlaucht als den richtigen anerkannt haben und der sich herrlich bewährt. Dieser Kurs heißt in zwei Worten: „Hie gut deutsch allewege!" und zugleich „Hie gut elsaß-lothringisch allewege!" Daß diese Worte keinen Gegensatz enthalten, sondern sich vielmehr ergänzen, wissen wir jetzt alle. Daß diese Erkenntniß allgemein geworden, ist das Werk Euer Durchlaucht. Diese Erkenntniß ist aber wie eine Erlösung für alle Bewohner des Kreises, die alten und die neuen Elsaß-Lothringer, Militär, Bürger und Beamte bringen Euer Durchlaucht den innigsten Dank entgegen.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische christlich-soziale Antisemitenhäuptling Dr. Lueger ist ein tapferer Mann — mit seinem Sprachwerkzeuge. Der Volkstribun von Margarethen, der gewohnt ist, vor einem nicht besonders geistig begabten Publikum in Versammlungen zu sprechen, der im Gemeinderathe von Wien herumschreit und sich im Abgeordnetenhause wohl durch eine laute Stimme, aber durch die geringe Sachlichkeit seiner Ausführungen auszeichnet, bemüht sich stets, den echten Volkston, aber nur den der niedersten Klassen, zu treffen. Dies gelingt ihm meisterhaft, der Abgeordnete wie seine Wähler und Anhänger bewegen sich auf demselben Niveau. Als jetzt die rumänische Abordnung in Wien war, welche ja zum Theil auch berechtigte Beschwerden gegen die ungarische Regierung vorzubringen hatte, fiel sie unglücklicher Weise den Antisemiten in die Hände und das Fiasko war fertig. Dr. Lueger, der „Ungarnfeind", donnerte gegen die Magyaren und Juden; der „Pester Lloyd" sagte ihm dafür einige saftige Wahrheiten, worauf Lueger den Verfasser des Artikels in öffentlicher Versammlung einen „Schurken" nannte. In Ungarn werden solche Angelegenheiten mit der Waffe ausgetragen. Die „Voss. Ztg." erhält indessen nachstehende Meldung:

Wien, 3. Juni. Abgeordneter Dr. Lueger, welcher den Verfasser eines Artikels im „Pest. Lloyd", worin er anläßlich seiner Verbindung mit der rumänischen Abordnung heftig angegriffen wurde, einen „Schurken" nannte, erhielt von diesem eine Herausforderung zum Zweikampf. Dr. Lueger erklärt nun diese Herausforderung des betreffenden Redakteurs als eine „Büberei", „Frechheit" und „Unverschämtheit". Die Herausforderung sollte ihm von zwei nichtaktiven Offizieren übergeben werden, die ihn aber nicht antrafen und die ihn dann als satisfaktionsunfähig erklärten.

Dies war, wenn man die Duellregeln überhaupt als maßgebend anerkennen will, Dr. Lueger schon längst. Er stellte sich nicht dem Oberinspektor Etienne von der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, er verweigerte dem Gemeinderath Dr. Friedjung die Genugthuung mit den Waffen. In Wien und Oesterreich wird man sich doch endlich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß Personen von dem Schlage eines Lueger Niemand beleidigen können.

Pest, 3. Juni. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute das Kultusbudget. Der Finanzminister Dr. Wekerle wies in seiner Antwort auf eine Interpellation des Abgeordneten Horansky an analogen Fällen nach, daß das Indemnitätsgesetz am 1. Juni, nicht am 15. Juni in Kraft tritt, weil es sich um die kontinuirliche Verlängerung eines bestehenden Gesetzes handelt. Nach einer stürmischen Scene, welche durch den nachträglich zurückgezogenen Antrag der äußersten Linken, die Abstimmung auf morgen zu vertagen, hervorgerufen wurde, nahm das Haus die Antwort des Finanzministers mit überwiegender Majorität zur Kenntniß.

Lemberg, 3. Juni. Nach dem „Przeglad" richteten einige jungczechische Abgeordnete an den Kiewer Generalgouverneur Ignatien ein Telegramm, worin sie anläßlich des Jubiläums der Christianisirung Wolhyniens den Wunsch aussprechen, der wahre Glaube, nämlich der orthodoxe, möge mit seinem Glanze das ganze Slawenthum umfassen und erleuchten.

Schweiz.

Bern, 3. Juni. (W. T. B.) Der Bundesrath hat beschlossen, die Einladung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zur Theilnahme an der internationalen Münzkonferenz anzunehmen und die Schweiz auf derselben vertreten zu lassen, sofern auch die übrigen der lateinischen Münz-Union angehörenden Staaten sich an derselben betheiligen.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der „Temps" beschäftigt sich mit dem Besuch der Königinnen von Holland und mit den möglichen Besuchen des Zaren und des Königs von Italien in Deutschland, und gelangt zu dem Schluß, daß es sich in den ersten beiden Fällen nur um die Erfüllung einer Höflichkeit, um einen Gegenbesuch handle oder handeln könne. Was habe Holland mit Deutschland gemein —! Das hat man hier nun freilich nicht immer gesagt; hat man Deutschland doch oft genug der thörichtesten Einverleibungspläne geziehen. Von einer Annäherung zwischen Deutschland und Rußland könne nicht die Rede sei, worin das Blatt mehr recht haben dürfte, als in der Begründung seiner Auffassung, welche sich dahin zusammenfassen läßt, daß Kaiser Wilhelm für Bulgarien in russenfeindlicher Form Stellung genommen habe. Was schließlich den Besuch des Königs von Italien betrifft, so liest man zwischen den Zeilen des durch die Giolitti-Krise kühn gemachten „Temps" die Drohung einer Revolution, die Androhung einer italienischen Republik, von der hier jetzt überhaupt viel die Rede ist.

Es ist geradezu auffallend, daß kaum ein Blatt sich mit der ausführlich besprochenen, offen zur Nachahmung Ravachols reizenden Anarchistenversammlung beschäftigt. Nichts kennzeichnet die Furcht vor der Anarchistenrache mehr als das, es sei denn das Fest, das man zu Ehren des Polizei-Kommissars Dresch, des Ravacholfängers, mit einer Heimlichkeit veranstaltet hatte, als plane man selbst einen Dynamitanschlag gegen — die Dynamitarden. So hatten denn die Anarchisten in ihrem Einladungsschreiben ganz recht, welches die bemerkenswerthe Stelle enthielt: „Das Dynamit erweckt das Volksgewissen, flößt den Unglücklichen Hoffnung ein und schreckt die Reichen."

Von der großen strategischen Bahnlinie Bourges-Ostgrenze wird am 1. Juni die Strecke „Montiérender-Sorcy", mit 102 Kilometer Länge, eröffnet. Dieselbe läuft über Joinville und die Marne an die Meurthe, zwischen Toul und Commercy aus. Der westliche Flügel der ganzen Linie Bourges-Clamecy ist noch nicht ausgebaut.

Bei den neu zu formirenden Reserveregimentern der Infanterie steht für das erste Bataillon der sogenannten „Ergänzungskadre" des Friedensstandes ein Stabsoffizier, vier Hauptleute, vier Lieutenants bereit oder sollte es wenigstens sein; das Kommando des zweiten Bataillons erhält der Major (d. h. der etatsmäßige) des Aktivregiments, während die Kompagniechefs aus den drei Adjutants-Majors der aktiven Bataillone und einem Hauptmann der Reserve gebildet werden. Frankreich soll ferner in drei große Zonen mit je sechs Armeekorps getheilt werden, wovon je zwei im Jahre größere Manöver mit Einziehung von Reservisten auf den Kriegsstand haben. Diese Dispositionen können voraussichtlich mit 1. Oktober in Kraft treten, meint der „Temps".

Paris, 1. Juni. Die Hetzblätter und auch einige namhafte radikale Organe fahren fort, ihren gläubigen Lesern die Schauermär aufzubinden, daß die Regierung die in Aussicht genommene Revue der 11. Division, welche in Nancy ihr Hauptquartier hat, von dem Festprogramm gestrichen habe, „sei es, wie die „Justice" sagt, „um einem Befehle Deutschlands zu gehorchen, sei es, um einem Wunsche Deutschlands zuvorzukommen." Es ist zwar richtig, daß, sobald Deutschland dabei im Spiele ist, selbst sonst ganz vernünftige französische Journalisten der unerhörtesten Extravaganzen fähig werden, aber man sollte es trotzdem nicht für möglich halten, daß die Redakteure der „Lanterne", der „Justice", des „Intransigeant", der „Autoritee" u. s. w. allen Ernstes glauben, die deutsche Regierung könne in der Abhaltung einer Revue auf dem Manöverfelde von Nancy eine Provokation erblicken, und der Präsident der Republik habe auf die Revue verzichtet, um der deutschen Empfindlichkeit Rechnung zu tragen. Man kann daher nur annehmen, daß die betreffenden Journale mala fide diese Revue-Geschichte als eine willkommene Gelegenheit benutzt haben, um durch Entstellung der wahren Sachlage die öffentliche Meinung gegen den Präsidenten der Republik aufzureizen und damit einen schon seit längerer Zeit begonnenen Feldzug fortzusetzen, womit bezweckt wird, Herrn Carnot zu kompromittiren, seine Popularität zu vermindern und seine Wiederwahl zum Staatschef in zwei Jahren für eine neue Periode von 7 Jahren, welche noch vor Kurzem gesichert schien, in Frage zu stellen. Außerdem wird noch die Revue-Geschichte dazu ausgebeutet, von einer „Guerre sourde" zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Kriegsminister von Freycinet zu fabeln und die Sache so darzustellen, als ob Herr Carnot die Revue abbestellt habe, um nicht genöthigt zu sein, den Kriegsminister in Nancy zur Seite zu haben. Die sehr einfache Wahrheit ist, daß weder der Präsident der Republik noch der Kriegsminister daran gedacht haben, mit der Reise des Staatschefs nach Nancy eine Revue zu verbinden, und zwar schon deshalb nicht, weil bisher niemals bei den Reisen des Präsidenten in die Provinz eine solche militärische Feier stattgefunden hat. Dagegen hatte der Präfekt von Nancy bei der Aufstellung des provisorischen Programms der Festlichkeiten, welches dem Präsidenten der Republik unterbreitet werden sollte, eine Revue in Aussicht genommen und das bezügliche Projekt der Festlichkeiten war durch Indiskretion in die Oeffentlichkeit gelangt; als nun auf dem endgültigen Festprogramm die Revue nicht mehr figurirte, hat sich die Hetzpresse beeilt, diesen Umstand zu benutzen, um ihre sinnlosen Angriffe gegen den Präsidenten der Republik zu richten.

Ein Redakteur des „Figaro" hat mit dem französischen Botschafter in Berlin, Herbette, eine längere Unterredung gehabt, in welcher sich dieser zunächst darüber beklagt, daß Pariser Journalisten, ohne ihre Eigenschaft zu verrathen, die alle Tage allen Franzosen von ihm zwischen 1 und 2 Uhr gewährte Unterredung dazu ausbeuteten, um ihn in ihren Blättern Dinge sagen zu lassen, die er nie gesagt habe. Alsdann bemerkte er: „Nein, es ist nicht leicht, im Amte zu bleiben nach all den Ereignissen, die sich seit 10 Jahren gefolgt sind. Drei Kaiser, zwei Kanzler, ein Grenzzwischenfall von ungewöhnlichem Ernst, die Malerangelegenheit . . ." Er, Herbette, habe in dieser Gemäldeausstellungsfrage als Sündenbock herhalten müssen, aber er habe sich ruhig angreifen lassen, er kenne seine Pflicht.

Alsdann ließ sich der französische Botschafter mit Begeisterung über den Kaiser Wilhelm aus, was seinem sittlichen Muth hohe Ehre macht und ihm — gerade jetzt dicht vor dem Nancy-Fest! — die heftigsten Angriffe eintragen dürfte. So sagte er, wohlverstanden nach dem „Figaro": „Der Kaiser zeigt sich im Privatleben immer vertraulich und mittheilsam. Höchst thätig, was bei seinem Alter nicht verwunderlich ist, repräsentirt er von 8 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends vier, fünf, sechs Tage lang, ohne äußerlich Ermüdung zu zeigen. Er ist immer sehr leutselig. Sobald er aber öffentlich erscheint, als Kaiser, so nimmt er seine Rolle sofort wieder auf und er zeigt sich Volk und Armee als Herrscher."

Ferner äußerte Herbette: „Des Kaisers Vater und Großvater lasen bei den offiziellen Zeremonien vorbereitete Reden vor und sprachen mit großer Mäßigung. Wilhelm II., dem das Wort sehr leicht fließt, improvisirt und spricht, wie es das Herz ihm eingiebt. Was ist natürlicher, als daß er sich von seiner Beredtsamkeit hinreißen läßt? Ist er nicht jung und erfüllt von seiner hohen Aufgabe? Man muß die Dinge aus nächster Nähe betrachten, um sich durch die Agences, die Korrespondenzen und die unter dem ersten Eindruck geschriebenen Artikel nicht beeinflussen zu lassen."

Schließlich bemerkte der französische Botschafter — und man kann diesem Worte in Frankreich nicht genug Verbreitung wünschen —: „Was Kaiser Wilhelms angebliche Kriegslust bedeutet, so ist das noch eine jener vielverbreiteten, irrigen Vorstellungen. Eine Legende!"

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) In Folge des Erkenntnisses des Staatsraths, daß der Erzbischof Gouthe-Soulard durch Veröffentlichung des Wahlkatechismus einen Mißbrauch seiner Amtsbefugnisse begangen habe, hat der Kultusminister die Bezüge des Erzbischofs suspendirt.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Die Heereskommission der Deputirtenkammer nahm heute nach Entgegennahme von Darlegungen des Kriegsministers Freycinet die Gesetzentwürfe betreffend die Verjüngung des Offizierkorps und die Erhöhung des Militärdienstes in der Reserve der aktiven Armee um 3 Jahre an.

Paris, 3. Juni. Herr Claretie verbot den in Wien weilenden Mitgliedern der von ihm geleiteten Comédie française telegraphisch, im deutschen Theater zu Prag zu Gunsten des deutschen Damen-Industrie-Vereins zu spielen. Obwohl in einer telegraphischen Antwort hierauf die Schauspieler bestreiten, die Absicht gehabt zu haben, in Prag aufzutreten, so hat immerhin die Bezeichnung „deutsches Theater" genügt, um den Direktor der Comédie française alle Auszeichnungen vergessen zu lassen, die seinen Schauspielern in Wien von Deutsch-Oesterreichern zu Theil geworden sind, und seltsam klingt unter solchen Umständen eine Depesche der Fürstin Metternich an Claretie, in welcher diese den Triumph der Comédie française konstatirt.

Da den Czechen von der österreichischen Regierung das Mitbringen einer Fahne nach Nancy verboten worden, haben die Nancyer Festkommissare Geld gesammelt, um den „Sokolisten" eine prachtvolle czechische Fahne zu schenken. Die Fahne wird ihnen bei ihrer Ankunft verehrt werden; um aber die österreichische Regierung nicht zu verletzen, wird ihnen die Fahne nicht ausgehändigt, sondern während der Festlichkeiten wird ein Turner aus Nancy dieselbe tragen. Die Czechen erhalten die Fahne erst nach dem Feste und werden sie gerollt heimbringen. Vierundsechszig Sokolisten und acht Prager Damen werden in Nancy erwartet.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) Im Verlauf einer Untersuchung gegen Anarchisten ist es dem Untersuchungsrichter gelungen, 141 Dynamitpatronen aufzufinden. Dieselben waren unter einer Brücke in dem Dorfe Pantin versteckt.

Paris, 3. Juni. (W. T. B.) In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, die französische Regierung sei fest entschlossen, nur die Aufklärungen der englischen Regierung über die Vorgänge in Uganda abzuwarten, um alsdann die Wiederherstellung der dortigen Mission und die Bestrafung der Urheber des Zwischenfalles zu verlangen.

Italien.

Rom, 3. Juni. (W. T. W.) Die Budgetkommission der Deputirtenkammer begann heute die Berathung der Vorlage betreffend das Budgetprovisorium. Drei Mitglieder der Opposition beantragten, die Vorfrage zu stellen, ob die Deputirtenkammer in die Berathung der Budgetvorlage eintreten solle. Sonnino und mehrere andere Deputirte beantragten, das Budgetprovisorium auf einen Monat einzuschränken. Ein Beschluß wurde heute noch nicht gefaßt. Morgen werden mehrere Minister in der Budgetkommission erscheinen, um Aufklärungen zu geben. Die Opposition besitzt in der noch unter dem früheren Ministerium gewählten Budgetkommission eine große Mehrheit.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Juni. (W. T. B.) Anläßlich des Geburtstages des Kronprinzen Friedrich fand heute in Schloß Fredensborg ein Dejeuner statt, bei welchem der König Christian auf den Kronprinzen und später auf den Herzog von York, der gleichfalls heute seinen Geburtstag feiert, Trinksprüche ausbrachte. Nachmittags kehrten sämmtliche Fürstlichkeiten nach Kopenhagen zurück.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. Juni. Die Mehrheit des Verfassungs-Ausschusses beantragt nunmehr, wie von dem engeren Ausschuß vorgeschlagen, in der Konsulatsfrage folgenden Storthingbeschluß: „Indem das Storthing im Wesentlichen den in dem Bericht des Departements des Innern vorgelegten Plan wegen Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatwesens gut heißt, werden aus dem kontanten Bestande der Staatskasse bis 50,000 Kronen für die nöthigen vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung dieses Planes bewilligt. Die Regierung wird darum ersucht, mit Schweden Verhandlungen wegen Abwickelung der konsularen Gemeinschaftlichkeit einzuleiten und dem nächsten Storthinge das Ergebniß vorzulegen." Diese Resolution ist von dem Verein der Linken des Storthings einhellig gebilligt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Juni. (W. T. B.) Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, erklärte auf eine Anfrage, eine Abänderung des Eingangszolles auf spanische Weine ohne gesetzgeberische Maßnahmen sei nicht angängig; solche Maßnahmen seien jedoch während der gegenwärtigen Tagung nicht möglich. Der Schatzkanzler Goschen erklärte, die Regierung habe beschlossen, beim Parlamente den Antrag zu stellen, eine Anleihe im Betrage von 600,000 Pfund Sterling für die Mauritius-Insel zum Ersatz des durch den letzten Orkan verursachten Schadens zu garantiren.

Der Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von 13 Millionen Pfund Sterling 2¾prozentiger Konsols zur Einlösung der in Händen der Kommission für die Nationalschuld befindlichen Schatzbonds wurde in zweiter Lesung angenommen.

London, 3. Juni. (W. T. B.) Das Unterhaus hat sich bis zum 9. Juni vertagt.

London, 3. Juni. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai sind in Wusung (Provinz Shanghai) gegen die Christen gerichtete Maueranschläge angeheftet worden. Die chinesischen Behörden hätten energische Maßregeln gegen die Urheber derselben ergriffen. In der Provinz Hunan seien ebenfalls Maueranschläge angeheftet worden, welche eine noch heftigere Sprache gegen die Christen führten.

Rußland.

Man schreibt der „Jenaischen Zeitung": Die Vermuthung, daß der neue Stadthauptmann von Petersburg, Generalmajor v. Wahl, einer evangelischen Familie angehöre, bestätigt sich. Derselbe ist u. a. ein naher Verwandter des vor wenigen Jahren verstorbenen ausgezeichneten Dorpater Chirurgen Prof. Dr. Eduard v. Wahl. Seine Familie zählt auch eine Reihe anderer, in den baltischen Provinzen hochgeachteter Persönlichkeiten in sich. Aus der militärischen Laufbahn des neuen Stadthauptmanns ist bekannt, daß er sich schon als blutjunger Soldat während der polnischen Revolution eben so sehr durch seine Geistesgegenwart, wie durch seine persönliche Unerschrockenheit hervorgethan hat. So u. a. bei einem der Mordanschläge auf den Statthalter Grafen Berg, seinen Oheim, neben dem er im Wagen saß, als in derselben Weise aus einem Hause auf ihn geschossen wurde, die nachmals Nobiling kopirte. Es gelang dem sofort in das Haus stürzenden tapfern Jüngling, die darin versteckten Banditen unmittelbar nach der That zu ergreifen. Auch während seiner spätern Laufbahn hat sich der auch in der deutschen Armee nicht unbeachtet gebliebene General v. Wahl stets den Ruf bewahrt, den der junge Lieutenant erworben hatte. Die Gehässigkeit der panslawistischen Partei gegen alles deutsche und protestantische können eben doch nicht verhindern, daß, wenn Noth an Mann ist, der russische Staat sich auf das Element angewiesen sieht, welches bis zu dem jüngsten Deutschenhasse den festesten Halt der Monarchie ausgemacht hat.

Von den während der volhynischen Saturnalien gehaltenen Reden hat diejenige des Popen Emanuel Nemeczek, welcher im Namen der Czechen sprach, als die pikanteste die Herzen der „Gläubigen" am meisten erfreut. Nicht etwa, weil dieselbe religiösen Inhalts gewesen wäre, sondern weil sie, der Tendenz des Festes sich am besten anpassend, von kirchlich-politischem Chauvinismus durchtränkt war. Herr Nemeczek, bis vor wenigen Monaten katholischer Geistlicher, ist jetzt zum russischen Popen avancirt. Er versicherte, daß alle Czechen zur Orthodoxie neigten und sogleich übertreten würden, falls sie nicht die Verfolgung der österreichischen Regierung fürchteten! Nach den historischen Forschungen dieses würdigen Priesters neigte auch Huß zur griechischen Kirche, welche der Ursprungsglaube der Czechen gewesen. Es gebe nur ein Volk, das sie liebten — das russische — und in Rußland fühle sich der Czeche glücklich. Nach solchen Versicherungen aus so

kompetentem Munde ist es denn auch nicht verwunderlich, daß das in Kiew erscheinende „Slowo" die czechischen Brüder auffordert, den bisherigen Glauben abzulegen und insgesammt zur griechischen Kirche überzutreten, nicht etwa aus religiösen Motiven, sondern, um damit auf die wirksamste Weise gegen die Willkür der Deutschen in Oesterreich zu protestiren. Dieses schamlose, religiös gesinnte verletzende Gebahren scheint übrigens an anderen Orten die Augen geöffnet und abschreckend gewirkt zu haben, denn, wie wir dem „Czas" entnehmen, ist im ruthenischen Galizien eine Bewegung im Entstehen, welche auf Begründung einer ruthenisch-katholischen Partei gerichtet ist. Die Anregung hierzu hat der dortige Metropolit und in dessen Organ „Duszpastyr" der Priester Rozanowski gegeben, und es haben bereits 152 unirte Priester ihren Beitritt zu dieser Partei, welche das ruthenische Volksthum, gestützt auf die katholische Kirche, vertreten will, erklärt. Wenn sich das, wie zu hoffen, bewahrheitet, dann ist die Reise des wunderthätigen Bildes durch Volhynien nicht ohne, wenn auch von den Arrangeuren nicht gewollten Erfolg gewesen.

Rumänien.

Bukarest, 3. Juni. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Catargi setzte heute beide gesetzgebenden Körperschaften von der Verlobung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin Marie von Edinburg offiziell in Kenntniß. Die Mittheilung wurde in beiden Häusern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Präsidenten gaben der Freude über dieses Ereigniß Ausdruck und werden den Eltern der hohen Verlobten die Glückwünsche des Parlamentes übermitteln. Morgen empfängt der König die Bureaus der Kammern, um deren Glückwünsche entgegenzunehmen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. Gestern wurde das neue Gebäude der Banque Imperiale Ottomane dem Verkehr übergeben unter entsprechenden Feierlichkeiten, über deren Einzelheiten bereits telegraphisch berichtet worden ist. Der Bankpalast, als solcher darf er wohl bezeichnet werden, bildet eine Zierde seines Stadttheiles, und wer nur einigermaßen die hiesigen Verhältnisse kennt, wird die Schnelligkeit und Rührigkeit bewundern müssen, mit welcher ein so ansehnliches Werk in der kurzen Zeit von kaum zwei Jahren hat vollendet werden können. Die Ehren des Tages gebührten dem Generaldirektor Sir Edgar Vincent. Es ist schon sehr viel über den merkwürdigen Mann gesprochen und geschrieben worden, für und gegen. Heute, im Alter von etwa 37 Jahren stehend, hat er es vom Sekonde-Lieutenant bei den Coldstream Guards, zu welchem er 1877 ernannt wurde, zunächst zum englischen Unterkommissar für Ostrumelien und zum zweiten englischen Kommissar für die Räumung des von der Türkei an Griechenland abgetretenen Territoriums und zum Mitglied der Verwaltung der Oeffentlichen Schuld gebracht (1883). Dann wurde er seitens seiner Regierung zum „financial adviser" des Khedive ernannt und jetzt, seit nicht ganz drei Jahren, ist er Generaldirektor der Ottomanischen Bank, einer der dem Kapital nach größten Geldanstalten der Welt (250 Millionen Franken mit 50 Prozent Einzahlung). Der türkische Finanzminister hat in seiner Rede mit Recht hervorgehoben, daß die erreichte hohe Blüthe des Instituts seiner jetzigen Leitung zu danken sei, die während des letzten Jahres den durchschnittlichen Tagesumsatz von 89,000 Pfund im Jahre 1889 auf 169,000 Pfund im abgelaufenen Jahre zu erhöhen verstanden habe. Ich weiß nicht, ob Sir Edgar für den laufenden Theil des Bankgeschäfts gleichfalls eine „erste Kraft" ist; für das große Geschäft wird er dazu gestempelt durch ungewöhnliche Energie des Denkens und des Handelns, durch ein starkes Zielbewußtsein und sehr kluges Erfassen der Lage, wodurch eine schnelle Wendung im Nothfalle ermöglicht wird. Ein lebhaftes Selbstvertrauen, gegründet auf verhältnißmäßig bedeutende Erfolge, kommt ihm in allem sehr zu Statten. Das Geschäft hier hat ihm jedenfalls starke Impulse zu verdanken. Das ihm gespendete Lob ist voll verdient. Für das „laufende Geschäft" ist der Südfranzose Louis La Fuente ein ausgezeichneter Leiter. In den langen Jahren seiner Thätigkeit als einer der ersten Beamten der Banque de France hat er sich die umfassendste Geschäftskenntniß angeeignet, die ihn bei den nahen Beziehungen der Ottomanischen Bank zu Frankreich für seine Stellung wie keinen andern geeignet machen. Zum dritten Direktor der Bank ist am Eröffnungstage des neuen Palastes Herr Gustav Wülfing aus Remscheid ernannt worden. Er gehört der Bank fast seit ihrer Gründung an, seit Jahr und Tag als eine ihrer Hauptsäulen. Der vortreffliche Mann ist eine Zierde des hiesigen Deutschthums, an allen guten Bestrebungen desselben als einer der ersten stets wirksam und hülfreich. Seine Ernennung, mit der er in die Stellung des leider allzufrüh uns entrissenen v. Haas, eines Nürnbergers, eintritt, hat als eine Art freudigen Familienereignisse, die Kolonie und darüber hinaus seine zahlreichen Freunde erfreut.

Amerika.

Ueber den Haushalt des Präsidenten Harrison schreiben nordamerikanische Blätter:

„Zunächst hat er sein regelmäßiges Gehalt von 50,000 Doll. jährlich. Dann stehen 25,000 Doll. zu seiner Verfügung, die er nach Belieben verwenden kann zum Ankauf von Teppichen und Möbeln u. s. w. für seine Zimmer, die Dienerschaft u. s. w. 6000 Dollars ungefähr sind zur Bezahlung seiner Gas- und elektrischen Beleuchtung bestimmt und er kann auf allgemeine Kosten für 3000 Doll. Kohlen verbrennen. Um seine Gewächshäuser in Ordnung zu halten, so daß er Bouquets für sich hat und solche an seine Freunde senden kann, sind 7000 Doll. bewilligt, 1000 Doll. für den vorderen Garten und 6000 für den hinteren. Mit Ausnahme einer Köchin und von Scheuer- und Kammermädchen braucht er nichts für seine Dienerschaft zur Bezahlung. Der Kongreß liefert ihm einen Hausmeister (Stewart) nebst allem, was dazu gehört und bezahlt dafür an 15,000 Dollars. Er braucht nicht einmal Streichhölzchen zu kaufen: in der Bewilligung für Beleuchtung und Heizung sind die Streichhölzchen mit eingeschlossen. Er muß das Fleisch und den Wein mit seinem Gelde kaufen; fast alles andere wird ihm geliefert. Dafür aber, wenn doch etwas vergessen sein sollte, ist ein Fonds von 8000 Doll. für zufällige Ausgaben da, den er in beliebiger Weise verwenden kann, ohne Rechenschaft darüber ablegen zu müssen. Die sämmtlichen Bewilligungen des Weißen Hauses, einschließlich der Privat-Sekretäre und der Clerks, welche blos mit offiziellen Arbeiten beschäftigt sind, betragen jährlich 132,500 Dollars (gegen 550,000 Mark)."

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 4. Juni. Seit dem 30. v. M. ist der etwa 10 Jahre alte Sohn Paul der Arbeiterfrau Johanna Lajewski geb. Rathke, große Lastadie 15 wohnhaft, verschwunden. Derselbe ist bis Vormittags 11 Uhr an dem genannten Tage in der Schule gewesen, hat dann seine Schulbücher auf dem Flur des Hauses, in welchem die Eltern wohnen, unter die Treppe gelegt und ist seit dieser Zeit nicht wieder zurückgekehrt. Die Mutter nimmt an, daß dem Knaben ein Unglück zugestoßen ist. — Seit dem 1. Juni hat sich der 15jährige Sohn Robert des Maurers Karl Klose von der elterlichen Wohnung, Elisabethstraße 12, entfernt, um nach seiner Lehrstelle zu dem Goldarbeiter Picknitz, kleine Domstraße 12, zu gehen. Der Vater vermuthet, daß sich sein Sohn irgend ein Leid zugefügt hat und begründet dies damit, derselbe habe für seinen Prinzipal einen Gang zu besorgen gehabt, auf welchem er ein theures goldenes Pincenez verloren habe und vermuthet der Vater, daß sein Sohn aus Furcht vor Schläge nicht zurückgekehrt ist.

— Während der Festtage sind die Sonderfahrten nach Schwedt über Greifenhagen, Gartz, Fiddichow und Nipperwiese in folgender Weise festgesetzt: Dampfer „Schwedt" Abfahrt 7 Uhr Morgens, Rückfahrt 8½ Uhr Morgens; Dampfer „Excellenz Stephan" Abfahrt von Stettin 8½ Uhr Morgens und 10 Uhr Abends, Rückfahrt von Schwedt 5 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends. Nach Gartz (Schrey) fährt Dampfer „Prinz Wilhelm", Abfahrt von Stettin 1½ Uhr Mittags und 10 Uhr Abends, von Gartz 7 Uhr Morgens und 7½ Uhr Abends.

* Den Bauerhofsbesitzern Modrow, Beyersdorf, Grünberg und Ulrich in Woltin bei Greifenhagen sind gestern Nachmittag die sämmtlichen Scheunen und Stallungen mit Vorräthen abgebrannt, dem ersteren ist auch das Familienhaus mitverbrannt. Der ganze Viehstand ist gerettet. Den Greifenhagener Feuerwehren ist es namentlich zu danken, daß das Feuer nicht größeren Umfang angenommen hat.

— Am Sonntag, den 19. ds. Mts. unternimmt die Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde eine Ausfahrt nach Pasewalk. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 1 Uhr 45 Minuten, die Ankunft in Pasewalk 2 Uhr 29 Minuten. Im Logengarten daselbst wird der Kaffee eingenommen und gleichzeitig ein kurzer Vortrag über die Stadt Pasewalk und ihre Bauwerke gehalten, daran schließt sich ein Spaziergang durch die Stadt und Besichtigung der Kirchen, Thore, Mauerthürme (Mühlenthor, Kiek in die Mark, Prenzlauer Thor, Eierberg (Burgwall), Marienkirche, Nikolaikirche, Pulverthurm). Nach einer geselligen Vereinigung erfolgt Abends 9 Uhr 21 Minuten die Rückfahrt. Theilnehmer werden gebeten, sich spätestens bis zum 17. Juni bei Herrn Dr. M. Wehrmann, Birkenallee 30, zu melden. Einführung von Gästen ist erwünscht.

— Wie schon mitgetheilt, gelangt im Bellevue-Theater am ersten Festtage „Orpheus in der Unterwelt" mit Frl. Offeney zur Aufführung, am zweiten Festtage folgt die drastische Posse „Der Registrator auf Reisen" von L'Arronge und von Moser mit Herrn Lux in der Titelrolle. Um der alten Posse neuen Reiz zu verleihen ist dieselbe mit neuen Kouplets versehen.

— Im Elysiumgarten finden während der Festtage Doppelkonzerte statt neben der Theater-Kapelle konzertirt das uniformirte Damen-Trompeter-Korps „Hansa". Im Theater gelangt am 1. Festtage die Leon Treptow'sche Posse „Jägerliebchen", am 2. Festtag das Müller'sche Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" zur Aufführung.

— In Sommerlust werden während der Pfingsttage die regelmäßigen Konzerte wieder aufgenommen. Am 1. Festtage konzertirt die Kapelle des Herrn Musik-Direktors Herrn Reimer, am 2. und 3. Festtage die Kapelle des Pasewalker Kürassier-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Otto.

— Personal-Chronik. Die Verwaltung der Königlichen Oberförsterei Golchen ist vom 1. Juli 1892 ab dem Forstmeister Frömbling übertragen. — Der Vize-Feldwebel Albert Braasch ist als Schutzmann bei der Königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Im Kreise Demmin ist für den Standesamtsbezirk Broock der Gärtner Hollmig in Broock zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

* Vom Zentralverbande der Stettiner Vereins-Armenpflege resp. den seinen Einzelvereinen Lastadie, Oberwiek, Unterstadt, Oberstadt, Westend-Torney, Königsthor - Grünhof, Neustadt, Bredow und der Zentralstelle sind vom 1. Oktober 1891 bis ult. April 1892 7969 Personen resp. Familien mit 16,518 Mark 20 Pf. unterstützt, in demselben Zeitraum 1890-91 7051 Personen resp. Familien mit 15,100 Mark 47 Pf., pro 1891—92 also mehr 918 Personen resp. Familien mit 1417 Mark 74 Pf. — Während des vergangenen Monats Mai gingen bei der Zentralstelle — Klosterhof 12 — allein 484 Gesuche bezw. Meldungen — gegen 256 im Monat Mai v. J. — ein. Es wurden 293 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 152 mit Mittagessen und 4 mit Brod unterstützt. Den Spezial-Vereinen wurden 3, den Innungen 12 zugewiesen, dagegen 12 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 1, Arbeitsgesuche 7 ein. In 1 Falle konnte Arbeit nachgewiesen werden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark, Filet 1,80—2,00 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 3. Juni. Unser Regiment feierte heute den Tag von Hohenfriedberg in gewohnter Weise. Auf dem Marktplatze hatte dasselbe um 11 Uhr Aufstellung genommen, worauf der Kommandeur Herr Oberstlieutenant von Natzmer eine Ansprache an die Mannschaften hielt, welche in einem Hoch auf den Kriegsherrn Kaiser Wilhelm endete. Hierauf wurde von dem Regiments-Adjutanten das von König Friedrich II. verliehene Stiftungs-Dokument für die bewiesene Tapferkeit in der Hohenfriedberger Schlacht verlesen. Ein Parademarsch in Zügen beschloß die militärische Feier.

Jarmen, 2. Juni. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich über unserer Gegend ein schweres Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in das Viehzimmer des dem Herrn von Heyden gehörigen Gutes Neu-Plötz fuhr, zwei Kühe sofort tödtete und das Gebäude in Flammen setzte. Doch sind bei dem Brande die meisten der im brennenden Gebäude stehenden Rinder gerettet, und werden außer den beiden erschlagenen Thieren nur noch 4 Kühe vermißt.

Landwirthschaftliches.

— Ueber den Stand der Saaten im Reg.-Bez. Stralsund berichtet der Reichsanzeiger: Der Stand der Wintersaaten im Reg.-Bez. Stralsund ist überall ein recht befriedigender. Wenngleich die Nachtfröste im März eine kurze Zeit sichtlich nachtheiligen Einfluß übten und namentlich die Roggenfelder viele braune Blätter zeigten, so hat doch die spätere warme Witterung die Schäden wieder geheilt. Die Arbeiten zur Bestellung der Sommersaaten sind fast überall beendet.

Vermischte Nachrichten.

— Zum „Fall Jäger" meldet die in Frankfurt a. M. erscheinende „Kleine Presse", daß eine weitere Verhaftung erfolgt ist, nämlich die der Erzieherin bei einer in Westend wohnenden Familie, Konstanze Ochs. Letzterer, die mit der Familie Clemens befreundet war, sei von dieser eine Kassette mit 150,000 Mark übergeben worden. Konstanze Ochs habe diese Summe vor einigen Tagen der Frau Jäger abgeliefert. Bis jetzt seien 16 Personen verhaftet worden. Von der dem Hause Rothschild defraudirten Summe sollen ca. 950,000 Mark zur Stelle geschafft sein. — Die Meldung des „Reuter'schen Buraus", daß die Verschiffung des Defraudanten Jäger in Alexandrien bereits bewirkt sei, wird in einem Telegramm aus Frankfurt a. M. als unbegründet bezeichnet; die Auslieferung Jägers ist überhaupt noch nicht erfolgt.

— Zum 4. österreichischen Bundesschießen in Brünn wird uns von dort geschrieben: Die Festbauten für dasselbe sind im Großen und Ganzen bereits fertiggestellt und harren nur noch der inneren Ausstattung und äußeren Ausschmückung. Die Schießhalle, eine der größten und bestangelegten, die es bisher überhaupt gegeben, zählt 95 Stände, deren Scheiben bereits erprobt, tadellos funktioniren. Für die Bequemlichkeit und rascheste Bedienung der Schützen ist alle Vorsorge getroffen. Den guten Schützen winken eine Unzahl großer Preise und seltener Auszeichnungen und auch den minder geübten Schützen ist reiche Gelegenheit geboten, Preise und Ehrengaben zu erringen. Der Gabentempel wird den Schützen bieten: 3500 silberne Festmünzen (Werth 8400 fl.), 200 Goldmünzen (Werth 5200 fl.), 320 Silberbecher (Werth 8320 fl.), Meisterschafts-Auszeichnungen (Werth 1500 fl.), sowie weitere fixe Preise des Festausschusses im Werthe von 10000 fl., dann Preise aus den Einlagen der Schützen, gering gerechnet im Werthe von rund 23,000 fl., endlich prächtige Ehrengaben, welche nach den bisherigen Einläufen und Anmeldungen zu schließen, zum Mindesten einen Gesammtwerth von 30,000 fl. haben werden. Der Werth sämmtlicher Preise und Ehrengaben wird sonach den Betrag von 90,000 fl. erreichen, wenn nicht übersteigen. Der Festzug welcher mit seinen prächtigen, gegenwärtig in der Ausführung befindlichen Festwagen und kostumirten Gruppen eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bilden wird, wird voraussichtlich vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef, am Sonntag, den 26. Juni d. J., Mittags defiliren. An demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, wird in Anwesenheit Sr. Majestät das 4. österreichische Bundesschießen auf dem Festplatze eröffnet. Die Anmeldungen zu demselben laufen seitens der Schützenvereine Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und der Schweiz besonders zahlreich ein, so daß eine sehr rege Betheiligung an dem edlen Wettkampfe zu erwarten steht. Trotzdem wird sich derselbe infolge der trefflichen, allen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen der Schießhalle, insbesondere der großen Anzahl der Scheibenstände vollends und leicht entfalten können. Da auch eine abwechslungsreiche Reihe großartiger Festlichkeiten mit dem Bundesschießen verbunden ist, wird für die aktiven Schützen, aber auch für die anderen Festtheilnehmer der Aufenthalt in der gastfreundlichen, schönen Landeshauptstadt Brünn gewiß stets eine der angenehmsten Erinnerungen bilden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Juni. Weizen per Juni 187,50 bis 187,00 Mark, per Juni - Juli 186,75 Mark, per Juli-August 186,25 Mark, per September-Oktober 185,75 Mark.

Roggen per Juni 192,50 bis 192,75 Mark, per Juni-Juli 190,50 Mark, per Juli - August 177,25 Mark. September-Oktober 171,25

Rüböl per Juni 52,70 Mark, per September-Oktober 53,20 Mark.

Spiritus loko 70er 37,30 Mark, per Juni-Juli 70er 36,50 Mark, per August-September 70er 37,30 Mark, per September-Oktober 70er 37,30 Mark.

Hafer per Juni 148,75 Mark, per Juni-Juli 148,75 Mark.

Petroleum per Juni 21,50 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 4. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	106 90
do. do.	3½%	100,60
Deutsche Reichsanl,	3%	87 75
Pomm. Pfandbriefe	3½%	97,50
Italienische Rente		90,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.		55,50
Ungar. Goldrente		94,25
Rumän. 1881er amort. Rente		98,70
Serbische 5% Rente		82,50
Griechische 5% Goldrente		7050
Russ. Boden-Credit	4½%	98,20
do. do. von 1880		9520
Mexikan. 6% Goldrente		85 50
Oesterr. Banknoten		17095
Russ. Banknot. Cassa		214 8?
do. do. Ultimo		215,00
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103 75
do. (110)	4%	100,60
do. (100)	4%	100,25
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% V.—VI. Emission		101 80
StettVulc.-Act Litt.B.		115 10
StettVulc.-Priorität.		131,00
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		—,—
do. 6 proz. Prioritäten		90 75
Petersburg kurz		21 66

London kurz	203 5
London lang	-- 55
Amsterdam kurz	168 80
Paris kurz	81 00
Belgien kurz	81 05
Bredow. Cement-Fabr.	92 75
Neue Dampf.-Com. (Stettin)	86 50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	199 00
„Union", Fabrik chem Produkte	121 50

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	199,25
Berliner Handels-Gesell.	151 40
Oesterr. Credit	172,50
Dynamite-Trust	136 25
Bochumer Gußstahlfabrik	139 25
Laurahütte	119 25
Harpener	155,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	126,00
Dortm. Union St.-Pr.6%	68 25
Ostpreuß. Südbahn	82,20
Marienburg-Mlawkabahn	63 25
Mainzerbahn	117,90
Norddeutscher Lloyd	111,50
Lombarden	43 00
Franzosen	132,75

Tendenz sehr fest.

Stettin, 4. Juni. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 19° Reaumur. Barometer 768 Millimeter. — Wind: O.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 208—213 bez., per Juni 205,00 G., per Juni-Juli 205,00—204,50 bez., per September-Oktober 194,00 B.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 183—193 bez., Anmeldungen 188,00 bez., per Juni 188,25 bez., per Juni-Juli 188,25 bez., per Juli-August 175,00 G., per September-Oktober 168,50—169,00 bez.

Rüböl ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommersches 144 bis 156 bez.

Gerste ohne Handel.

Mais ohne Handel.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 37 G., per Juni 70er 36,5 nom., per Juni-Juli 70er 36,5 nom., per Juli-August 70er 37 nom., per August-September 70er 37,6 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: 2000 Zentner Roggen, —,— Zentner Weizen.

Regulirungspreise: Weizen 205,00, Roggen 188,25, 70er Spiritus 36,5, Rüböl —,—.

Landmarkt.

Weizen 214—218. **Roggen** 188—196. **Gerste** 145—148. **Hafer** 148—154. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 54—72. **Erbsen** —,—.

Berlin, den 3. Juni 1892.

Butter-Wochen-Bericht

von

Gebrüder Lehmann u. Co.

NW. 6, Luisenstraße 43—44

Gegenüber dem Drucke der plötzlich fast um das Doppelte gestiegenen Produktion konnten die bisherigen hohen Preise nicht länger Stand halten und gaben solche für feine Butter um 8 Mk., für Landbutter um 4 Mark nach.

Im Großhandel an Produzenten franko Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 97—100, IIa 94—96, IIIa 91—93, abfallende 97—90 Mark.

Landbutter: pommersche 83—86, Netzbrucher 83—86, preußische und Littauer 83—86, polnische 83—86, galizische 75—78, schlesische 83 bis 86, baierische Senn- —,—, baierische Land- —,— Mark.

Bremen, 3. Juni. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Schwächer. Loko 5,70 B. Baumwolle fest.

Wien, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 8,95 G., 8,98 B., per Herbst 8,36 G., 8,39 B. Roggen per Mai-Juni 8,72 G., 8,75 B., per Herbst 7,66 G., 7,69 B. Mais per Mai-Juni 5,35 G., 5,38 B., per Juli-August 5,40 G., 5,43 B. Hafer per Frühjahr 5,82 G., 5,85 B., per Herbst 5,89 G., 5,92 B.

Amsterdam, 3. Juni Java-Kaffee good ordinary 51,75.

Amsterdam, 3. Juni, Nachmittags. Bancazinn 59,37.

Amsterdam, 3. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per November 214,00. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedr., per Oktober 166,00. — Rüböl loko 27,25, per Herbst 25,87.

Antwerpen, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen still. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅜ bez. u. B., per Juni 13⅜ B., per Juli 13,50 B., per September-Dezember 13⅝ B. Ruhig.

Paris, 3. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88 % loko 37,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 38,50, per Juli 38,62½, per Juli-August 38,75, per Oktober-Januar 36,62½.

Paris, 3. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 24,10, per Juli 24,40, per Juli-August 24,70, per September-Dezember 24,90. Roggen ruhig, per Juni 17,40, per September-Dezember 16,20. Mehl fest, per Juni 53,40, per Juli 53,80, per Juli-August 54,10, per September-Dezember 54,60. Rüböl ruhig, per Juni 55,75, per Juli 56,25, per Juli-August 56,50, per September-Dezember 57,50. Spiritus fest, per Juni 49,00, per Juli 48,50, per Juli-August 48,25, per September-Dezember 42,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

		Kours vom 2.
3% amortisirb. Rente	98,65	98,65
3% Rente	98,45	98,30
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	91,80	91,65
Oesterr. Goldrente	95,75	95⅞
4% ungar. Goldrente	94,87	94,93
4% Russen de 1880	94,72½	—,—
4% Russen de 1889	96,50	96,20
4% unifiz. Egypter	484,37½	485,00
4% Spanier äußere Anleihe	66⅜	66⅜
Convert. Türken	20,52½	20,62½
Türkische Loose	87,10	89,40
4% privil. Türk.-Obligationen	428 70	430,00
Franzosen	662,50	660 00
Lombarden	221,25	223,75
„ Prioritäten	309,00	310,00
Banque ottomane	597,00	599,00
„ de Paris	670,00	672,00
„ d'escompte	182,00	185,00
Crédit foncier	1133,00	1125,00
„ mobilier	180,00	176 00
Meridional-Aktien	650,00	647,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	438,10	434,30
Suezkanal-Aktien	2760,00	2772,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	777,00	775,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4170,00	4180,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	378,00	379 00
2¾ Cons. Angl.	97⅝	97,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122[15]/16	122[15]/16
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,18
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,25
„ Wien. k.	208,75	208,75
„ Madrid k.	446,00	447,00
Comptoir d'Escompte neue	498,00	498,00
Robinson-Aktien	88,10	88,70
Neue Rente	98,70	98,60
Portugiesen	28⅜	28,00
3% Russen	77,45	77,40

Havre, 3. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Juni 82,50, per September 80,50, per Dezember 78,75. Behauptet.

London, 3. Juni. An der Küste 19 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 3. Juni. 96% Javazucker loko 15,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, ruhig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 3. Juni. Chili-Kupfer 46,75, per 3 Monat 47,25.

Liverpool, 3. Juni. Getreidemarkt Weizen und Mehl stetig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 3. Juni, Nachmittags. Roheisen (Schlußbericht). Mixed numbers warrants 41 Sh. 8 d Käufer, 41 Sh. 9 d. Verkäufer.

Newyork, 3. Juni, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juli 53,75. Weizen per Juli 91,37.

Newyork, 3. Juni. Wechsel auf London 4,87. Petroleum in Newyork 6,00, in Philadelphia 5,95, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Juli — D. 53⅞ C. Mehl 3 D. 40 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 98⅜ C. Rother Weizen per Juni — D. 91 C., per Juli — D. 92⅜ C. per August — D. 92¾ C., Getreidefracht 2,00. Mais per Juli 55⅞. Zucker 2¾. Schmalz loko 6,67. Kaffee Rio Nr. 3 12⅞. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 12,02. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 11,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 91⅜.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 3. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Juni 4,75, per September 4,80, per Dezember 4,85 Verkäufer.

Bankwesen.

Paris, 2. Juni. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold Franks 1,558,383,000, Zunahme 8,506,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,291,954,000, Zunahme 862,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 513,496,000, Zunahme 32,654,000.
Notenumlauf Franks 3,133,567,000, Zunahme 42,155,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 494,826,000, Abnahme 27,851,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 209,526,000, Zunahme 820,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 332,456,000, Zunahme 820,000.
Zins und Diskont-Erträgnisse Franks 10,821,000, Zunahme 396,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 90,96 Prozent.

London, 2. Juni. Bankausweis.

Totalreserve Pfd. Sterl. 16,126,000, Abnahme 473,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26,235,000, Zunahme 705,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 25,911,000, Zunahme 232,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 26,523,000, Abnahme 389,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29,607,000, Abnahme 730,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 6,463,000, Abnahme 115,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 14,919,000, Abnahme 404,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 11,256,000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 44⅜ gegen 44¾ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 150 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 5 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Gelsenkirchen, 3. Juni. Auf dem Walzwerke „Grillo" in Schalke (Funke u. Komp.) ist ca. 200 Arbeitern gekündigt worden.

Hamburg, 4. Juni. Auf der General-Versammlung des Verbandes der Schlosser und Maschinenbauer Deutschlands wurde beschlossen, den Verband aufzulösen und in corpore dem deutschen Metallarbeiter-Verband beizutreten.

Stuttgart, 4. Juni. Die Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes hat eine öffentliche Aufforderung an den früheren Bevollmächtigten der hiesigen Verwaltungsstelle, Schellhorn, erlassen, endlich mit ihr abzurechnen und seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Pest, 3. Juni. Der Finanzausschuß nahm nach längerer Debatte die Gesetzentwürfe betreffend die Erfüllung der auf Goldgulden lautenden Zahlungsverpflichtungen in Kronenwährung, sowie betreffs der Ergänzung des Artikels 87 der Statuten der österreichisch-ungarischen Bank unverändert an. Alsdann wurde beschlossen, im Berichte hervorzuheben, daß die durch die Konversion zu erzielenden Ersparnisse ausschließlich zu Zwecken der Valutaregulirung verwendet werden sollen. Hiermit beendigte der Ausschuß die mit der Valutareform zusammenhängenden Arbeiten.

Pest, 3. Juni. „Budap. Hirlap" stellt die Behauptung auf, daß in der Pester Garnison seit Oktober 1891 vierzehn Soldaten entweder durch Selbstmord geendet oder wenigstens Selbstmordversuche gemacht haben.

Paris, 4. Juni. Der Gemeinderath votirte 200,000 Franks für die Zentenarfeier am 17. August 1892.

Luneville, 4. Juni. Die czechischen Turner, welche sich zur Theilnahme an dem Turnfest zu Nancy dorthin begeben, sind gestern Abend hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Der Präsident der „Société gymnastique lorraine" überreichte der Abordnung eine czechische Fahne. Bei dem zu Ehren der czechischen Gäste von dem Munizipalrath veranstalteten Festessen hielt der Czeche Pablipuy eine Ansprache, in welcher er für den warmen Empfang dankte und hinzufügte, die Mitglieder der Abordnung seien Söhne eines kleinen Volksstammes; aber der Werth des letzteren sei groß, da er ein Zweig der großen slavischen Völkerfamilie sei, zu welcher auch das große russische Reich gehöre. Keine Macht könne gegenwärtig verhindern, daß Czechen und Franzosen sich die Hand reichen. Die Rede wurde mit den Rufen: „Es lebe Frankreich! es lebe Böhmen!" beantwortet.

Lissabon, 4. Juni. Eine neue Ministerkrisis ist wahrscheinlich. Drei Minister sind Gegner der Pariser Abmachung mit den auswärtigen Gläubigern, während die Konservativen auf Ausführung der Pariser Abmachung bestehen. — Die Wahlen werden am 1. Juli stattfinden.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen u. Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien.